

keit in Fragen der analytischen Psychologie, der Psychotherapie und — in diesem Sinn — auch der Menschenführung unter Beweis stellte, gibt im vorliegenden Buch zunächst eine kräftige Kritik des Nihilismus. In der Form des Psychologismus ist er tatsächlich die Gefahr des modernen Menschen. Seine Überwindung sieht Frankl in der Anerkennung eines Sollens, das der Geist-Person, der Freiheit als absolute Norm imponiert, allerdings in der Form des „jeweils Gesollten, des immer Könnenden“. Andere Themen sind: Die Pathologie des Zeitgeistes, die Sinndeutung des Leidens, die Krise des Humanismus. Bemerkenswert die Sinndeutung des Leidens: Leid als Leistung, Leid als Wachsen, Leid als Reifen läßt uralte Motive der Weisheit anklingen und kommt im Leid als Opfer dem Sinn des christlichen Leidens sehr nahe.

H. Thurn S.J.

Krankheit als Folge der Sünde. Von Wolf von Siebenthal. (95 S.) Hannover 1950, Schmorl & von Seefeld Nachf. Broschiert DM 4.—.

In dieser aufschlußreichen Studie gibt der Verfasser einen Überblick über die Auffassungen der Naturvölker, der Inder, der Völker des Zweistromlandes, der Hebräer und des christlich-abendländischen Kulturkreises über die Zusammenhänge von Krankheit und Sünde. Schon die Feststellung, daß der Mensch eine enge Beziehung zwischen beiden Bereichen: Krankheit und Schuld zu allen Zeiten als selbstverständlich angesehen hat, ist bedeutsam genug. Da in vielen Fällen eine wirkliche Abhängigkeit nachweisbar ist, verlangt die Heilung auch eine Bemühung um die Seele und den Geist. Das bedeutet für den Arzt eine erhebliche Ausweitung seiner Wirkmöglichkeit, die allerdings in der Praxis oft sehr bald illusorisch werden mag. Im übrigen wird man der Sinnhaftigkeit der Krankheit, wie sie heute vielfach vertreten wird — Krankheit als Ausdruck der Seele — doch einige Skepsis entgegenbringen dürfen. Entdeckerfreude — und die Seele wird heute in der Medizin in besonderer Weise entdeckt — wird leicht unsachlich.

H. Thurn S.J.

Rußland

Rußland. Von Michael Prawdin. (384 S.) Stuttgart 1951, Deutsche Verlags-Anstalt. DM 12.80.

In ähnlich packender Darstellung, wie er früher „Tschingis Chan und sein Erbe“ schilderte, sucht Prawdin in der Geschichte Rußlands von den Anfängen bis zu Peter dem Großen einen Schlüssel für die Unberechenbarkeit des russischen Menschen, seine eigenartige Kultur und Gefühlswelt. Es ist eine Geschichte, die wohl alle anderen an Not, Grausamkeit und Intrigen übertrifft.

In Peter d. Gr. sieht der Verfasser Rußlands Höhepunkt, die letzten 200 Jahre faßt er nur noch in einem Schlußkapitel zusammen. Ob damit aber alles Wesentliche über das heutige Rußland gesagt ist, bleibt sehr zu bezweifeln.

E. Sendler S.J.

Russische Erde. Kriegsbriefe aus Rußland. Mit vier Federzeichnungen und einem farbigen Aquarell des Verfassers. Von Harry Mielert. (116 S.) Stuttgart, Reclam-Verlag. Gln. DM 5.80.

Diese Briefe und Tagebuchblätter des 1943 gefallenen Marburger Literaturhistorikers sind nicht nur darum spannend, weil sie aus vorderster Front geschrieben wurden, sondern weil sie den Kampf eines Mannes zeigen, der versucht hat, mitten im Kriegslärm ein Mensch mit geistigen Interessen zu bleiben. Die Dichtung, Gott und vor allem die Liebe zu seiner Gattin sind das immer wiederkehrende Thema dieser Briefe, durch die Schrecknisse des Krieges ringsumher zu tiefer Echtheit geläutert. So ist das Büchlein ein Zeugnis besten Menschentums, eines Menschentums, das sich nicht selbst genügt, sondern offen ist für ein Höheres.

P. Henrici S.J.

Danteliteratur

Die göttliche Komödie. Übersetzt und herausgegeben von Hermann Gmelin. Drei Bände. (427, 418 u. 412 S.) Stuttgart, Ernst-Klett-Verlag. Jeder Band in Leinen mit Goldprägung DM 12.50.

Unter Verzicht auf den Endreim hat Gmelin Dantes unsterbliche Terzinen in ein Deutsch übertragen, dessen oft überraschende Treue zur „nüchternen Trunkenheit“ des Originals der Leser an dem gegenüberstehenden italienischen Text von Vers zu Vers jederzeit selbst nachprüfen kann. Diese philologische Ehrfurcht, die nicht, wie so manchmal bei Dante-Übertragungen, das eigene Können des Nachschaffenden, sondern die Absicht des Dichters selbst zum Aufleuchten bringt, sichert dieser auch in der äußeren Gestaltung vorbildlichen Ausgabe einen ehrenvollen Platz in der Reihe deutscher Nachbildungen der „Göttlichen Komödie“. Ein vierter Band soll, über die am Schluß jedes Bandes beigegebenen Inhaltsangaben hinaus, einen Kommentar zum Ganzen bringen, der gerade bei diesem Gipfelwerk der Weltliteratur nicht wohl entbehrt werden kann.

A. Koch S.J.

Deutsches Dante-Jahrbuch. 28. Band. Neue Folge 19. Band. Herausgegeben von Friedrich Schneider. (216 S.) Hermann Böhlau Nachf. DM 12.50.

Dantes Weltbild. Von Hermann Gmelin. (156 S.) Urach, Port-Verlag. Geb. DM 6.—.

Dante, seine Welt und Zeit, sein Leben und sein Werk. Von August Vezin. (478 S.,